

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 78 (2003)  
**Heft:** 12

**Artikel:** "Die Schweiz hört nicht in Winterthur auf!"  
**Autor:** Krucker, Daniel / Weber, Daniela  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-107234>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Foto: Daniel Krucker

Daniela Weber (31) ist selbständige Immobilienverwalterin in St. Gallen. Seit fünf Jahren sie im Vorstand der Sektion Ostschweiz des SVW aktiv. Daniela Weber lebt mit ihrem Partner in einem Eigenheim in Wolfhalden AR und verbringt ihre Freizeit am liebsten draussen in der Natur.

## «Die Schweiz hört nicht in Winterthur auf!»

Die Liegenschaftenverwaltung habe ich «on the job» gelernt. Mit Verwaltungen bin ich schon bei meiner ersten Stelle in Kontakt gekommen. Damals arbeitete ich für einen Rechtsanwalt. Später wechselte ich in die Baubranche und hatte dort viel mit Bauge nossenschaften zu tun. Mir gefiel die Arbeit so gut, dass ich mich 1997 selbständig machte. Das brauchte schon etwas Mut, schliesslich war ich erst Mitte zwanzig. Aber ich hatte keine Familie, musste also nur für mich sorgen. Ich rechnete mir aus, was ich im Minimum verdienen musste, um einigermaßen über die Runden zu kommen. Und natürlich fing ich nicht ohne einen einzigen Kunden an, den einen und anderen wusste ich auf sicher. Ja, und seither ist immer wieder ein neues Mandat hinzugekommen. Bisher musste ich noch nie neue Kunden suchen. Die Leute haben mich immer kontaktiert, klassische Mund-zu-Mund-Werbung also.

**ARBEIT IST WICHTIG, ABER NICHT ALLES.** Die meisten meiner Kunden sind Wohnbaugenossenschaften aus der Region. Den zweiten Kundenkreis bilden vor allem Stockwerkeigentümer-Gemeinschaften. Wir stellen schon vermehrt fest, dass gerade kleinere Genossenschaften die Verwaltung ausgliedern. In den Vorständen gibt es zum Teil ein Überalterungsproblem, und die Jungen, die nachrücken, sind in der Regel beruflich so stark engagiert, dass sie die Verwaltung nicht noch in ihrer Freizeit übernehmen wollen und können. Als Selbständige muss ich immer aufpassen, dass ich nicht zu viel arbeite. Zurzeit

beschäftige ich vier Teilzeitangestellte. Und ich überlege mir, ob ich noch jemanden einstelle oder die Arbeitszeiten bei den jetzigen Mitarbeitern erhöhen kann. Aber wie gesagt, man muss aufpassen, dass man sich nicht übernimmt. Natürlich könnte ich noch mehr arbeiten, am Abend noch länger im Büro bleiben. Aber ich bin der Meinung, dass das Privatleben einen genau so wichtigen Platz im Leben haben muss. Sonst droht irgendwann die Gefahr, dass man ausbrennt oder sonst die Lust an der Arbeit verliert. Doch ich bin wohl von Natur aus ein eher aktiver Mensch. Ich arbeite seit Jahren auch im Vorstand der SVW-Sektion Ostschweiz mit. Dort kümmere ich mich besonders um juristische oder finanzielle Beratungen für Genossenschaften unserer Sektion. Dabei arbeite ich eng mit der Geschäftsstelle in Zürich zusammen.

**SEKTIONSARBEIT IST ERFOLGREICH.** Im Vergleich zu anderen Regionen müssen wir Ostschweizer immer darum kämpfen, angemessen wahrgenommen zu werden. Der Rest der Schweiz darf nicht vergessen, dass das Land nicht schon nach Winterthur endet. Insofern war es auch wichtig, dass das Bundesverwaltungsgericht nach St. Gallen kommt. Ich gebe aber auch zu, dass wir vielleicht manchmal etwas bequem sind und den Weg nach Zürich oder anderswohin für eine Veranstaltung nicht immer gerne unter die Füsse nehmen. Wir von der Sektion haben jedenfalls bemerkt, dass unsere Veranstaltungen auf grosses Interesse stossen. Die Leute wollen informiert sein und Erfahrungen austauschen.

Gerade vor wenigen Tagen haben wir ein sehr erfolgreiches Präsidententreffen durchgeführt. Überhaupt ist die Situation für uns heute wesentlich besser als vor einigen Jahren. Der Informationsfluss funktioniert tadellos, und auch die verantwortlichen Leute, z.B. aus der Stadtverwaltung, sind unseren Anliegen gegenüber aufgeschlossen.

In den letzten Jahren hat auch die Stadt St. Gallen versucht, die guten Steuerzahler zu halten oder wieder zurückzugewinnen. Es sind teure Wohnungen und Häuser entstanden. Es ist sicher wichtig, dass die guten Steuerzahler nicht nur hier arbeiten, sondern auch wohnen. Auf der anderen Seite gibt es immer noch sehr viele Menschen, die auf einen Markt angewiesen sind, der auch günstige Wohnungen offeriert. Hier sind ganz klar die Genossenschaften gefordert. Und man sollte sich vielleicht nicht nur über Neubauten unterhalten, sondern auch den Kauf von Liegenschaften in Betracht ziehen.

**Erfolgs-Erlebnisse.** Viele Leute sehen gar nicht, wie vielfältig und interessant die Liegenschaftenverwaltung ist. Besonders wenn man von Anfang an in ein Projekt eingebunden ist, sei es nun ein Neubau oder eine grosse Renovation. Hier habe ich echte Einflussmöglichkeiten und kann aus der Praxis auf vieles aufmerksam machen. Schön ist auch, wenn die Gebäude bezogen werden und man nach einiger Zeit feststellt, dass die Mietergemeinschaft funktioniert. Das macht wirklich Freude.

**AUFGEZEICHNET VON DANIEL KRUCKER**